

General-Anzeiger

1 2 3

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Wiedenbrunn 50

..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57

..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Resten für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiger Tarif im Anhang Nr. 10 der Zeitung.) — Druckort: Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hans von Lützow 104
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10478, 10499 und 974

Druckort: Barmen. — Druckpreis: halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für jeden Anzeigenteil wird keine Gebühr erhoben. Bei Eilanzeigen durch besondere Gewalt oder durch besondere Umstände wird der Druckpreis erhöht. — Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 15 — 40. Jahrgang.

Dienstag den 19. Januar 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die Vorstellungen wegen der zu hohen Besetzung gescheitert?

Briaud hat für Dorsch keine Zeit.
— Belgien sieht sich nicht berührt.

WTB Paris, 19. Jan. (Hauptdruck). „Welt Journal“ berichtet, daß Vizepräsident Briaud vor drei Tagen mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Barthelot, über die Frage der Herabsetzung des Besetzungsbereiches in der zweiten und dritten Zone verhandelte. Der Kriegsminister und der Ministerpräsident Briaud hätten dazu noch nicht Stellung nehmen können, da Briaud zu sehr mit den Problemen der inneren Politik beschäftigt sei. Nach dem „Welt Journal“ sei es jedoch wahrscheinlich, daß Briaud morgen in dieser Angelegenheit empfangen werde. Nach dem „Avenir“ geht in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, Ministerpräsident Briaud werde demnächst eine Erklärung in dieser Angelegenheit in der Kammer abgeben.

WTB Brüssel, 19. Jan. (Hauptdruck). Nach dem „Lingette“ hat Briaud vor drei Tagen die Vorstellungen wegen der Herabsetzung der Besetzungsbereiches in der zweiten und dritten Zone beantwortet, daß dieser Schritt Belgien nicht berührt, da die belgische Besetzung auf die kleinste strategische Einheit, nämlich eine Infanteriedivision, verringert worden sei.

Keller bei Vandervelde.

Fr. Brüssel, 19. Jan. (Melb. d. Frankf. Ztg.). Der deutsche Gesandte v. Keller hat, ähnlich wie die deutschen Vertreter in Paris und London, eine Demarche bei dem belgischen Außenminister in der Sache der Rheinlandbesetzung unternommen. Herr v. Keller legte Vandervelde die deutschen Besorgnisse aus, erinnerte an die Note der Botschafts-Referenz vom November, in der eine Herabsetzung der normalen Zahl sich nähernde Herabsetzung der Besetzungsbereiches zugesagt worden ist. Vandervelde entgegnete, die Vorstellungen könnten sich nicht auf die Adresse Belgiens richten, denn Belgien habe seine Besetzungsbereiches außerordentlich stark, prozentual wohl am meisten, reduziert, nämlich von rund 17.000 auf 7.000 Mann, so daß heute nur noch eine belgische Division in Deutschland stehe.

Sie besprechen sich untereinander.

GA Paris, 19. Jan. (Cig. Drahtb.). Wegen der deutschen Vorstellungen über die viel zu große Zahl der Besetzungsbereiches geht, wie wir erfahren, ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen der französischen, englischen und belgischen Regierung hin und her, um die Antwort festzulegen, die der deutschen Regierung zuteil werden soll. Wie diese Antwort ausfallen wird, beweist ein Artikel im „Journal“, in dem es heißt: „Allerdings frappt das Argument, daß Deutschland nur 45.000 Mann im Rheinland hatte, aber diese deutsche Garnisonstärke hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Die meisten deutschen Truppen standen im Elsaß und in Lothringen. Außerdem soll die Besetzung keinerlei Sanction sein, sondern lediglich eine Garantie für die Ausführung des Versailler Vertrages. Dementsagen, die die Verantwortung dafür übernehmen, suchen die größte Wirksamkeit durch möglichst geringe Mittel zu erzielen. Die französischen Truppen im Rheinland zählen gegenwärtig zwei Armeekorps, das heißt 40.000 Mann Infanterie, 10.000 Mann Kavallerie, 10.000 Mann Artillerie und Spezialtruppen. Wer könnte zu behaupten wagen, daß diese Truppen übertrieben seien, zumal, da die Räumung der Kölner Zone die linke Flanke der Besetzungsbereiches jetzt vollständig ungedeckt läßt.“ (Die linke Flanke, wie überhaupt das ganze Frankreich, ist durch das Versailler Verbot von Locarno gesichert!)

Eine englische Ansicht über Locarno und das Rheinland.

WTB London, 18. Jan. (Drahtb.). Der „Manchester Guardian“ führt in einem Leitartikel „Locarno und das Rheinland“ u. a. aus: Wenn die Haltung Deutschlands während und nach der Konferenz von Locarno uns nicht veranlaßt, unsere Garnisonen zu vermindern, so berechtigt sie uns doch sicher nicht, sie zu vermehren, und wenn die Verhältnisse in unserem Heer uns Anlaß geben, mehr Unteroffiziersstellen zu verlangen als die Franzosen, dann wäre es vernünftig, die Truppen zu vermindern, als die Seiten einer friedlichen und jetzt freundlichen Bevölkerung zu vermehren.

Ein chinesisch-russischer Konflikt.

Dreit um die chinesische Ostbahn.

WTB London, 19. Jan. (Hauptdruck). Nach Berichten aus Moskau ist zwischen China und der Sowjetregierung ein erster Konflikt über die chinesische Ostbahn ausgebrochen. Der Verkehr südlich von Chabarovsk ist am

Montag eingestellt worden. Moskau behauptet, der Konflikt sei durch die Weigerung der Eisenbahn verursacht worden, chinesische Soldaten umsonst zu befördern. Am Sonnabend demnächst sollen chinesische Soldaten eines russischen Personenzuges bei Kwantunggezug und setzen alle Beamten und die militärische Besatzung gefangen. In Chabarovsk wurden Flugblätter verteilt, in denen energisches Vorgehen gegen den russischen Direktor der Südmandschurischen Bahn gefordert wird.

Verworrene Lage.

Die Forderungen der Demokraten. — Gehler behält sich freie Hand vor. — Deutschnationaler Antrag auf Änderung der Verfassung.

GA Berlin, 18. Jan. (Cig. Drahtb.). Durch die Weigerung der Bayerischen Volkspartei, in ein Kabinett einzutreten, dem der Abgeordnete Koch als Innenminister angehört, ist eine ganz verworrene Lage geschaffen worden, aus der die Parteiführer auch heute noch keinen Ausweg gefunden haben. Die offenbar recht stürmischen Auseinandersetzungen bei den interfraktionellen Besprechungen dauern außerordentlich lange, ohne daß ein greifbares Ergebnis erzielt worden wäre. Zuvorwiegend näherten Einzelheiten über die sechs oder sieben Kombinationen, die dabei erörtert worden sind, mitteilen, erübrigt sich. Sie interessieren allerdings noch die, die am Verhandlungstisch ein Kabinett zustandebringen sollen, ein Kabinett allerdings, das durch diese Anhäufung von fraktioneller und Prestige-Politik von vornherein in seiner Autorität in höchstem Maße geschwächt werden muß. Nur soviel: Die Demokraten haben zwar auf den Abgeordneten Koch als Innenminister verzichtet, wenn eine andere führende Persönlichkeit ihrer Fraktion für dieses Amt beauftragt werde. Dafür haben sie für Koch ein anderes wichtiges Ministerium verlangt. Da Luther den schärfsten Finanzminister Reinhold als Reichsfinanzminister nicht aufgeben will, würden also diesem Kabinett drei Demokraten angehören, wenn der Reichswehrminister Gehler als Demokrat nicht gerechnet wird. Das ist natürlich ganz unmöglich. In diesen in der Tat recht übertriebenen Forderungen der Demokraten sind die Verhandlungen beim Versuch, zu einem brauchbaren Ergebnis zu kommen, gescheitert. Man kann verstehen, daß die Demokraten mit der Ablehnung ihrer führenden Persönlichkeit durch die Bayerische Volkspartei einigermassen beleidigt sind; auf der anderen Seite aber verlangt die politische Einsicht unbedingt ein sofortiges Ende dieser allmählich peinlich wirkenden interfraktionellen Kämpfe. Die Sozialisten haben durch ihre Ablehnung des Eintritts, vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus betrachtet, sicherlich einen sehr großen Fehler gemacht. Es scheint fast so, als ob einzelne der bürgerlichen Parteien diesen Fehler noch übertrumpfen wollten.

Die Demokraten traten sofort nach Abschluß der interfraktionellen Besprechungen zusammen, um zu dem Beschluß der Bayerischen Volkspartei Stellung zu nehmen. Sie sandten drei Vertreter zum Reichswehrminister Gehler, den sie erlitten, beim Reichskanzler Luther auf die Klärung einiger Fragen hinzuwirken. Sie vermieden vor allem, daß der Reichskanzler in der Nachmittagsbesprechung eine eindeutige Erklärung darüber abgegeben hätte, ob er sich in diesem Streitfall auf die Seite der Bayern oder die der Demokraten stellt. Außerdem wünschten sie vom Reichswehrminister Gehler eine Zustimmung in der Richtung, daß er im Falle eines Richtungsänderungs der Koalition mit den Demokraten sich mit der demokratischen Fraktion solidarisch erkläre. Der Reichswehrminister Gehler, der von den Demokraten in den letzten Tagen, Wochen und Monaten sehr schlecht behandelt worden und gegen den beim letzten Parteitag sogar über einen Ausschlußantrag verhandelt worden ist, übernahm zwar die Vermittlung, erklärte aber, daß er sich für den Fall eines Richtungsänderungs der Koalition freie Hand für seine weitere Handlung vorbehalte. Er ging also auf die demokratischen Wünsche in der von ihnen verlangten Form nicht ein, ließ aber die Möglichkeit offen, zurückzutreten, falls eine Koalition ohne Demokraten zustande kommen sollte.

Um 12 Uhr nachts trat nach diesem Zwischenfall die demokratische Reichstagsfraktion zu einer neuen Sitzung zusammen und sagte nach sehr kurzer Beratung einstimmig folgenden Beschluß:

„Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei ist nicht gewillt, infolge des Einspruchs der Bayerischen Volkspartei auf ihre Wünsche für die Besetzung des Innenministeriums zu verzichten. Sie hat diese Berechtigung aus der Überzeugung vertreten, daß durch sie die Rührung der Innenpolitik im Geiste der Verfassung gesichert wird. Sie ist nicht in der Lage, diese Überzeugung vor einem unbegleiteten partikularistischen Mißtrauen preiszugeben.“

juges bei Kwantunggezug und setzen alle Beamten und die militärische Besatzung gefangen. In Chabarovsk wurden Flugblätter verteilt, in denen energisches Vorgehen gegen den russischen Direktor der Südmandschurischen Bahn gefordert wird.

Verworrene Lage.

Die Forderungen der Demokraten. — Gehler behält sich freie Hand vor. — Deutschnationaler Antrag auf Änderung der Verfassung.

Dieser Beschluß wird am Dienstag vormittag 10 Uhr dem Reichskanzler und den anderen Parteiführern mitgeteilt. Die sehr scharfe Bemerkung über das „partikularistische Mißtrauen“ der Bayern bezieht sich darauf, daß der Führer der Bayerischen Volkspartei darauf hingewiesen hat, daß die Besetzung zweier so wichtiger Ministerien wie des Inneren und der Finanzen einer so zentralistisch eingestellten Partei nicht überlassen werden kann, wie sie die demokratische Partei sei, insbesondere aber nicht einem Mann wie dem Abgeordneten Koch, der sich in einer früheren Denkschrift — im Jahre 1920 — so nachdrücklich für die Zentralisation ausgesprochen habe.

In den Wandbesprechungen des Reichstages herrschte heute abend spät eine ausgesprochen kriegerische Stimmung, die auch in der äußerlich starren Besetzung des Hauses zum Ausdruck kam.

Die Verhandlungen Luthers am heutigen Dienstag.

TU Berlin, 19. Jan. (Hauptdruck). Um 10 Uhr nahm heute Reichskanzler Dr. Luther im Reichstage die Besprechungen mit den Parteiführern wieder auf. Gleich zu Beginn der Sitzung überreichten die Vertreter der Demokraten dem Reichskanzler den in der Nachmittagsbesprechung beschlossenen Beschluß.

Die Rücksprache mit den Demokraten dauerte nur kurze Zeit, da diese erklärten, daß sie keine weiteren Vorschläge zu machen hätten. Der Reichskanzler hatte dann nacheinander Einzelbesprechungen mit den Vertretern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei. Im Anschluß daran fand eine gemeinsame Konferenz Dr. Luthers mit den Führern dieser drei Parteien statt. In dieser Konferenz sollte noch einmal geprüft werden, ob eine Möglichkeit besteht, die demokratische Fraktion zu einer Regierungsbildung der Mitte heranzuziehen. An diesen Besprechungen nahmen auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der Arbeitsminister Brauns, der Reichsminister Stinagel und der Reichswehrminister Dr. Gehler teil.

Deutschnationaler Antrag auf Änderung der Verfassung.

WTB Berlin, 19. Jan. (Drahtb.). Auf der Reichstagsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin kündigte Graf Westarp in seiner Rede an, daß die Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen im Reichstag einbringen werden, die eine Einschränkung der Befugnisse des Reichstages und somit der Wirksamkeit der Parteiherrschaft anstreben. Bei den Anträgen handelt es sich auch um die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und um Abschaffung des Artikels 54 der Reichsverfassung, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensvotum einer Mehrheit zurückzutreten gezwungen ist. Es soll dem Reichspräsidenten eine Stellung ähnlich der des amerikanischen Präsidenten eingeräumt werden. Ferner fordern die Anträge eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten, da es sich bei der heutigen Not nicht durchsetzen ließe, daß 200 Abgeordnete des Reiches und der Länder wählen bezögen. Im Reichstag könne man dadurch die Zahl der Abgeordneten vermindern, daß man das Wahlalter auf 24 oder 25 Jahre hinaufsetze.

Für Abschaffung des Artikels 54 sind wir schon vor Jahr und Tag, zuletzt in unserer politischen Wochenübersicht vom letzten Samstag eingetreten. Eine ähnliche Bestimmung ist zwar Gewohnheitsrecht in den meisten großen Parlamenten, verfassungsmäßig festgelegt aber nur in Deutschland. Es zeigt sich mehr und mehr, daß diese Bestimmung, wonach eine Mißtrauensregierung jeden Tag gestürzt werden kann, nicht mehr zeitgemäß ist. Auch nach Aufhebung des Artikels 54 wird eine Regierung sich nicht dauernd gegen eine Reichstagsmehrheit halten können.

Führertum und Fortschritt in der amerikanischen Wirtschaft.

Von Virgil Jordan, New York.

(F.P.S.) Man kann ohne Übertreibung sagen, daß weder auf europäischer, noch auf amerikanischer Seite eine sehr klare Vorstellung von den komplizierten Kräften besteht, welche die wirtschaftliche Lage in der Alten und in der Neuen Welt so grundlegend verschieden gestalten; aber immerhin muß man den europäischen Beobachtern zugestehen, daß sie ein besseres Verständnis für die amerikanischen Verhältnisse zeigen, als dies umgekehrt der Fall ist.

Das ist vielleicht zunächst darin begründet, daß bestimmte Quellen des amerikanischen Wohlstandes offen zutage liegen. Das riesige Landgebiet mit seiner reichen Fruchtbarkeit, die Fülle von Bodenschätzen, die ungeheuren Wasserkräfte, die Laufende von Weizen an natürlichen Wasserstraßen, die ausgedehnte Meeresküste, die zahlreichen Häfen und die günstige Lage des Landes in Bezug auf den internationalen Handel, schließlich die politische und wirtschaftliche Einheit, trotz der Mannigfaltigkeit der Einzelstaaten und Gegenden: all diese Tatsachen springen dem Fremden sofort in die Augen, sobald er irgend einen größeren Teil Amerikas durchstreift.

Zu diesen Faktoren kommen andere, weniger sichtbare, hinzu, nämlich die Eigenschaften des amerikanischen Volkes. Hierin schuldet Amerika wirklich Dank an Europa; denn es kann kaum zweifelhaft sein, daß der große Prozentsatz der Einwanderer und das bunte Rassengemisch wesentlich dazu beigetragen haben, die Amerikaner zu einem höchst intelligenten, aktiven, flinken und energiegelassen Volk zu machen. Allerdings ist auch richtig, daß die Ausnutzung der unbegrenzten Möglichkeiten des Landes gefördert wurde durch eine Tradition freier und anpassungsfähiger staatlicher Einrichtungen, die sich auf das Prinzip der Freiheit des einzelnen und der freien Bahn für den Tüchtigen gründeten. Wenn diese Erscheinungen von europäischen Beobachtern erfasst und hervorgehoben wurden, von de Tocqueville bis zu Bryce und von Bryce bis zu Edmund Spenser, so will es vom amerikanischen Standpunkt aus erscheinen, als ob die Europäer stets einen Faktor übersehen hätten, der in der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung eine entscheidende Rolle gespielt hat: die besonderen Vorzüge der industriellen Leistung, die man nicht schlechthin aus den allgemeinen Eigenschaften des Volkscharakters ableiten kann; die Herausbildung des amerikanischen Typs des industriellen Führers, mehr vielmehr dem Zusammenwirken der drei erwähnten Faktoren zugeschrieben werden. Die Zukunft der amerikanischen Wirtschaft wird zum großen Teil davon abhängen, daß dieses Führertum in seiner Entwicklung nicht gehemmt wird, daß es vor allem nicht in die Enge der politischen Theorie oder der Parteipolitik gerät, die in den europäischen Ländern die Bildung einer Führerschaft so sehr erschwert hat.

Die Amerikaner müssen sich deshalb immer wieder von Zeit zu Zeit fragen, ob ihre Industrieführung noch die alte Kraft und Intensität besitzt. Sie müssen sich selbst fragen, ob die Produktion so leistungsfähig ist, wie bisher, und ob sich ihre Leistungsfähigkeit nicht noch steigern läßt; zweitens, ob die Produktionstechnik in einer vernünftigen Beziehung zu all den Faktoren steht, die zur wirtschaftlichen Stabilität und zum wirtschaftlichen Fortschritt gehören, drittens ob die Industrieführung dauernd Verständnis zeigt für Menschenrechte und menschliche Psychologie; viertens, ob sie die Probe der guten „Citizenship“ besteht, das heißt, ob sie den richtigen Geist der sozialen Zusammenarbeit besitzt, nicht nur dem eigenen Staat, sondern der ganzen Welt gegenüber. Es scheint klar, daß die amerikanische Industrie die erste Probe besteht, und vielleicht besser besteht, als die übrigen. Seit Beginn des Jahrhunderts hat die Gesamtproduktion der amerikanischen Fabriken im Vergleich zur Zahl der beschäftigten Arbeiter enorm zugenommen — in der Hauptsache dank einer steigenden Verwendung mechanischer Kräfte. Noch wichtiger aber ist die Tatsache, daß seit 1914 das Volumen der industriellen Produktion sowohl im Verhältnis zur Zahl der Arbeiter wie auch im Verhältnis zum Verbrauch an mechanischer Kraft zugenommen hat; das deutet hinlänglich auf eine steigende Rationalisierung der Verwendung von menschlichen und mechanischen Kräften, also auf verbesserte Organisation und Leistung. Als Folge davon sind in den letzten zehn Jahren die amerikanischen Löhne im Verhältnis zu den Preisen der Industrieprodukte durchweg in die Höhe gegangen.

Tagegen hat bis in die jüngste Zeit die Industrieführung recht wenig Verständnis gezeigt für die wirtschaftlichen Gesetze, die das gegenseitige Verhältnis von Lohn, Preis, Gewinn, Ersparnis und Kaufkraft beherrschen. Noch zu Beginn dieses Jahrhunderts bestand das ganze Streben der industriellen Leistung darin, den Preisstand zu halten oder noch zu erhöhen und die Löhne zu senken, um möglichst große Gewinne zu erzielen. Man hatte

1 2 3

Beilagen: Bestenfalls Inkubierte
 Einzelpreise: für 1 mm obde (5 mm hoch) 15 Pfennig
 und Stützungsstücke 10 Pfennig. — Bestellen für 1 mm (7
 Einzelpreisungen) hat sofort nach Empfang ohne un-
 tersamt sein 300 R. Stempel, Gültig (Eberhard). —

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Wöchentliche Nachrichten)

Die Frauen — Gold, Silber und Perlen.
 Verkaufspreis halbes Pfund. — Für Teilnahme
 an diesen Tagen in Lagen
 durch höhere Gewinne
 zu gewinnen. —

September 15 Vienna.

**Briand hat für Godesch keine Zeit.
— Belgien sieht sich nicht berührt.**

Sie besprechen sich untereinander.

**Eine englische Ansicht
über Locarno und das Rheinland.**

Ein östlich-russischer Konflikt.

CA 089-10 Dec (81) 6:11 PM

Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei ist nicht gewillt, infolge des Eindringens der bairischen Sozialpartei auf ihre Wünsche zur Befestigung des Innenministeriums zu verzichten. Sie hat diese Berechtigung aus ihrer Überzeugung vertreten, daß durch sie die Führung der Innenpolitik im Geiste der Verfassung gesichert wird. Sie ist nicht in der Lage, diese Überzeugung von einem anderen politischen partikularistischen Standpunkte aus preiszugeben.

**Die Verhandlungen Luthers
am heutigen Dienstag.**

Deutschnationale Viträge zur Einschränkung der Parteiherrschaft.

der Verschaffung des Artikels 54 sind schon vor Jahr und Tag, insofern in unsern politischen Wochenübersicht vom letzten Samstag getreten. Eine ähnliche Bestimmung ist zwar vormaligrecht in den meisten großen Parlamenten, verfassungsmäßig festgelegt nur in Deutschland. Es zeigt sich mehr und mehr, daß diese Bestimmung, wonach eine Reichsregierung jeden Tag gekürzt werden kann, mehr zeitgemäß ist. Auch nach Aufhebung Artikels 54 wird eine Regierung sich nicht mehr gegen eine Reichstagsmehrheit halten können.

Von Virgil Jordan, Frankfurt.

In diesen Nationen kommen andere, weniger hochste, Dinge, nämlich die Eigenschaften des amerikanischen Volkes. Hierin schwebt Amerikawissenschaft auf Europa; denn es kann kaum zweifelhaft sein, daß der große Vorrang der Eingewanderten und das künzige Massengemisch tiefenfalls das beizugewinnen haben, die Amerikana zu einem hoch intelligenten, aktiven, klugen und energiegelassen Volk zu machen. Allerdings ist auch richtig, daß die Ausbildung der unzugewandten Fähigkeiten des Landes gefördert werden durch eine Freiheitlicher und ausgleichenderer sozialer Einrichtungen, die sich auf das Verbot der Freiheit des einzelnen und der freien Bahn für den "Zugenden" gründen. Wenn diese Erscheinungen von europäischen Beobachtern erfasst und hervorgehoben wurden, von de Tocqueville bis zu Bryce und von Bryce bis zu Edmund Spenser, so will es vom amerikanischen Standpunkt aus erscheinen, als ob die Europäer nicht in einem Faktor übersehen hätten, der in der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung eine entscheidende Rolle gespielt hat: die befonderen Vorzüge der industriellen Leitung, die man nicht abschreiben an den allgemeinen Eigenschaften des Volkescharakter ablesen kann; die Herausbildung des amerikanischen Typs der industriellen Führers aus vielmehr dem Zusammenwirken der drei erwähnten Faktoren aufgeführt werden. Die Zukunft der amerikanischen Wirtschaft wird zum großen Teil davon abhängen, daß dieses Führertum in seiner Entwicklung nicht gehemmt wird, daß es vor allem nicht in die Enge der politischen Theorie oder der Parteipolitik gerät, die in den europäischen Ländern die Bildung einer Führerschaft so sehr erschwert hat.

Dagegen hat Sie in die jüngste Zeit die In-
leitung recht wenig Verstandnis ge-
n für die wirtschaftlichen Gesetze, die
gegenseitige Verhältnis von Lohn,
Eis, Gewinn, Ersparnis und Kauf-
eris bederrigen. Noch zu Beginn dieses Jahr-
eris bestand das ganze Streben der indu-
den Weltung darin, den Preisstand zu halten,
noch zu erhöhen und die Löhne zu senken, um
noch große Gewinne zu erzielen. Man hatte

e.— Die Br
denabstiftungen
stellungen, wege
ab des Vertrie
en berichtet

Auch

nach beendetem Ausverkauf
legen wir in allen Abteilungen

ganz besonders preiswerte Waren

aus.

Wir erwähnen besonders:

Kleiderstoffe

Blusenstreifen
für Hemdblusen Mtr. 0.98

Kinder-Schotten
schöne Farben-Zusammen-
stellung Mtr. 1.25

Reinw. Foulé-Tuch
70 cm br., mod. Farben, Mtr. 1.95

Reinw. Popeline
doppeltbreit, in modernen
Farben Mtr. 1.95

Reinw. Gabardine 3.25
130 cm br., einfarbig, Mtr.

Zephir
uni und gestreift Mtr. 0.60

Kleider-Velours
moderne Muster Mtr. 0.95

la Wollmusseline 1.95
Mtr.

Seidenstoffe

Wachseide 80 cm br.
einfarb., mod. Farben, Mtr. 3.20

Crepe marocaine
98 cm breit, große Farben-
sortimente Mtr. 3.60

Crepe de chine
aparte Farben Mtr. 4.90

Wachsamit 70 cm br.,
in vielen Farben Mtr. 2.45

Jackenkleider

darunter aus reinwollenen, schwarz, marine und engl. gemusterten
Stoffen, Jacke ganz gefüttert

12⁷⁵ 19⁷⁵ 24⁵⁰ 34⁷⁵ 39⁵⁰

mit Pelzgarnitur.

Garnierte Kleider

darunter aus reinwollenem Cheviot und Kammgarn, Gabardine,
Velour de laine, kunstseid. Trikot und modernen Seidenstoffen

6⁷⁵ 9⁷⁵ 17⁷⁵ 24⁷⁵ 32⁷⁵

Mäntel

nur neue Formen, in Velour-Mouliné, Velour de laine, Tuch usw.

6⁵⁰ 10⁷⁵ 14⁷⁵ 24⁵⁰ 34⁵⁰

auch mit Pelzbesatz

Blusen, Kasak und Jumper

moderne Macharten, mit hübschen Garnierungen in Waschstoffen,
reinwollenen Stoffen, Seiden- und Kunstseiden-Trikot

3⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 12⁷⁵ 19⁷⁵

Kostüm-Röcke

moderne Macharten, in einfarbigen und gemusterten Stoffen

1⁹⁰ 2⁹⁵ 3⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 12⁷⁵

Herren-Sakko-Anzüge

moderne Formen, solide Stoffe

21⁰⁰ 28⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ 68⁰⁰

Herren-Ulster

moderne Formen, ein- und zweireihig

18⁰⁰ 28⁰⁰ 45⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰



Goldstück
Deutscher Weinbrand
Stück-Litres

Hierher!
Wenn Sie

Caspar Blume
Barmen, Mühlenweg 42-44

Ca. 300-400 Stk.
u. Halbesonder
im Lager.

Mk.: 95.- 110.- 120.-

Käse!
Fetter Voll-
Tilsiter 8 Pf.
Gk. 8.75
frei Barm. 3
Horn. Pilsen,
Hamburg 20 A 46.

Trogdem wie Stadtbekannt!
untere Spitzen, Bänder, Belege, Strümpfe
Soden, Schuhschalen, Seil, Electric
Cassins, Silberst., etc. Ganz viel
Billa hat, gewährt wir noch mehr
Wegent auf alle Artikel außer Angewandte

Elberfelder Spitzenlager
Alte Dorf 63, 1629

800
1 Dos. 20 la Rolmops u.
1 Dos. 20 la marin. Her. u.
1 Dos. 7. Gelecher. u.
1 Dos. 7. Bismkhr. u.
1 Kist. 7. Bückl. & 1 Dose
15 ff. Oelsard, u. la Mattiesher.
All. zus. 67, M. u. franko.
60 la Rolmops! Bismhr.
u. 1 Kist. Bückl. zus. 57, M.
80-90 fff. Delikates-
Salz-Fettheringe 67, M.
200 a 137, M. 350 a 21 M.
E. Degener, Fischerei u.
Konserv., Swinemünde 93.

S. & R. WAHL-BARMEN

Jedermann liest

die großen und kleinen Anzeigen des „General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen“, dessen Lesenzahl von über
80.000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung des
Bergischen Landes auch nur annähernd erreicht wird

Hautausschlag?



Lassen Sie sich
diese
PROBEFLASCHE
kostenlos
zusenden

Sofortige Linderung!

Jede, vollkommen anerkannt eine reichliche Probeflasche
des D.D.D.-Hautmittels, der neuen Entdeckung, welche
Hautausschlag sofortige Linderung verschafft.

Das D.D.D.-Hautmittel wird bei seiner köstlichen Be-
reitung sofortige Linderung bei Hautjucken und ähnlichen durch
Ekzem, Flechten, Ausschlag, Hautwunden usw. verursachten Be-
schwerden bringen. Verlangen Sie noch heute eine Gratis-
Probeflasche.

Das **D.D.D.-Hautmittel**

ist das nach neuesten Verfahren hergestellte Präparat, das
durch 24 Formen dringt und die schädlichen Keime unter der
Haut zerstört. Kommt sofortige Linderung hervor, dass
D.D.D. gebildet hat, so andere Mittel verweigern.

Sofortige Linderung!

Wenn Sie eine schnelle Beseitigung von
Hautjucken und anderen Hauterkrankungen
wünschen, ganz gleich, wie lange Sie schon
geplagt werden, lassen Sie sich die Gratis-
flasche eines internationalen Versuchs nicht an-
gehen und verlangen Sie noch heute die
Gratis-Probeflasche. Die neue Haut-
behandlung wird Ihre Beschwerden schnell-
lich. Alle Apotheken verkaufen D.D.D.
zu M. 2.75 die Flasche.

Schlösser Apotheke (D.D.D.-Laboratorium)
Barmen, W. 22, Telefon 2400 24.

Warnung

Da in letzter Zeit unter uns
Hauterkrankungen im Winter
besonders viele vorkommen,
wollen wir Ihnen hiermit
Ratschläge erteilen, die
Ihren Haut vor Schaden
bewahren.

Baldravin

Das Baldravin ist ein
ausgezeichnetes Mittel
gegen Hauterkrankungen.
Es wirkt auf die Haut
ein und beseitigt alle
Schmerzen und Jucken.
Es ist ein sehr gutes
Mittel gegen Haut-
erkrankungen.

Institut für Schönheitspflege

Frau Dr. phil. G. Lorenz,
Elberfeld, Wilmersdorf 3, II.
Sprechstunden: 10-12, 3-5 Uhr.
Spezialität: Die
Schönheitspflege der
Haut und des
Gesichts. Entfernung
von Unreinheiten,
Falten, Narben,
Wunden, etc. etc.

Biochem. Behandlung

aller halbschweren Krankheiten.
Menschen und Haustiere
Sprechst. täglich von 10-1 und 3-5 Uhr.
Beratungsgebühr 1 Mark.

„WIBA“, Barmen-R.

Höckinghausstr. 204 (neb. d. Kirche).

la Würthiger Alpenras

Im Interesse des Verkehrs wird
das zu billigsten Tagespreisen abgegeben.
Günstigste Preise für Gast- u. Hotel-
besitzer. Ware zu jetzigen Preisen.

Werner Emil Werner

Werner Emil Werner
Werner Emil Werner
Werner Emil Werner

Morgen und folgende Tage Reste-Verkauf

und Abschnitte
Reste Kleiderstoffe — Reste Mantelstoffe — Reste Anzug- und Ulsterstoffe.
Reste Baumwollwaren — Reste Handtuch- und Wäschestoffe usw. usw.

Ein **Biber- u. Flanell-Reste 50**
Posten für Kleider, Blusen, Unterröcke, Hemden, Beinkleider usw. per Meter Pfg.

Der Textilhof

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Elberfeld, Hofkamp 28, in der Nähe des Neumarktes.

Die

*Eine weitere Vervollkommnung der elektrischen Lampe.
Man beachte die neue Birnenform.*

neue

Osram

Lampe

Hamburger Theater.

Kein anderer Bühnenkünstler erfreut sich so tiefwurzelter Sympathie des Hamburger Publikums wie der Württemberger Albert Bozsenhard, den mit jungen Jahren sein Schicksal von theatralischen Anfängen im Stuttgarter Hoftheater in die Secimetrople des Nordens verlagert hat. Seitdem wirkt er ununterbrochen am Hamburger Theater, dessen Leitung, Personal und Publikum dieser Tage eine ganze Woche lang sein jährliches Jubiläum feiern. Hauptfachlich charmanter Liebhaber und Souffleur von Ursprünglichkeit und Grazie, hat er seinen Hosenreißer auch als fertiger Charakterdarsteller erfolgreich erweitert und ist als Schachspieler nach der „Ewigkeits-Jagd“, mit dem er in dem gleichnamigen Wiener Unterhaltungsspiel sein Jubiläumspublikum begeisterte. Ungebrochene Ehrungen spendete ihm das acht Tage in „Klagen- und Wimpelschind“ prangende Theater, das ihn zu seinem ersten Ehrenmitglied ernannte, für seine Zukunft und die seiner Gattin Karli Bozsenhard sorgte, deren Schauspielerscheitungen dem feinen Publikum nachschmecken, und außerdem seine Gäste in der Wandelhalle aufstellen wird. Vor allem aber läßt der Hamburger Senat sein vom Grafen Kallenberg zu malenden Bildnis im Ehrensaal der Hamburger Kunstgalerie aufhängen — eine bisher noch nicht dagewesene Ehre eines Schauspielers.

Im Deutschen Schauspielhaus dagegen ist der Feststellung der letzten Jahrzehnte die Kräftigung in permanenter Bewegung. Noch ist der renommierte Intendant, von glänzender Führung nicht getrennt, und man experimentiert sich durch. Zwei Uraufführungen brachten keine Bereicherung unserer Bühnenliteratur. Nach seinem hübschen Lustspiel „Die kleine Braut“ ließ Leo Venz auch sein neues Unterhaltungsspiel „Zotenphylaxen“ auf der Kasseleiste im Deutschen Schauspielhaus aufhängen. Sein Talent für vorwiegend theatralische Verführung ist aber zur Oberflächlichkeit, mit unvorstellbarem Glück und Geldvergeßlichkeit bei der Veranschaulichung der romantischen Dichtung ihres herzoglichen Heils, Prinzessin Lilla von Baden, aus der französischen Gesangs- und Tanzkunst, wobei sich der Adjutant und Freund des Herzogs und die Braut — herzlich verlieben, was dann der alte Herrscher in einer prächtigen Szene, der besten des Stückes, mit fröhlichem Applaus in Ordnung bringt. Im letzten Akt unterhaltliche, mit Patriotismus gewürzte Theaterkunst, in deren reifem Genuß aber nur Wartungsmänner in der Lage sind.

Das zweite Stück „Sensation“ des Schotten Galsworthy, der gleich dem Reen Scham das Theater zur Kritik öffentlicher Missetaten benutzt, doch sachlicher, gründlicher und gerechter als der Ire verfährt, bleibt trotzdem auf demselben Boden in seiner moralischen Tendenz ziemlich unwirksam. Denn Polizei und Presse, die in England statt des Untersuchungsrichters und Staatsanwalts die kriminelle Voruntersuchung führen, durchwühlen in diesem Stück die Privatverhältnisse der unbescheidenen Familie eines berühmten Kampffliegers, der aus rätselhaften Gründen Selbstmord verübt hat. Dabei konstruieren beide aus den harmlosen Beziehungen des Verstorbenen zu einer Dame und denen seiner Frau zu einem jungen Mann eine verrückte Ehe und machen die intimen Verhältnisse der Familie zum Gegenstand öffentlichen Klatsches, bis ein letzter Brief des Verstorbenen aufklärt, daß er nur aus Furcht vor geistiger Umnachtung Selbstmord beging. Trotz starker Spannung und gediegener Zeichnung von Menschen und Verhältnissen bleibt dies Stück des beachtenswerten Autors eine englische Angelegenheit. Auch seine Vorführung gerate als Berichtsnachgabe im Deutschen Schauspielhaus lieferte einen weiteren Beitrag zur deutschen Theaterausländerei von heute, bei der nimmermehr England Trumpf ist — während nicht sechs, sondern sechzig und mehr deutsche Autoren einen Theaterleiter suchen. Tröstlich ist dabei, daß für den Kultur-austausch auf dem Gebiete des Theaters von Hamburg aus auch noch auf umgekehrtem Wege gesorgt wird: Der scheidende Intendant des Deutschen Schauspielhauses Dr. Eger wird auf Einladung demnächst in Barcelona Tristan und Isolde inszenieren, und der Intendant des Stadttheaters Leopold Sachs reist ebenfalls mit seinem Opernensemble, um in der spanischen Schwestern-Hafenstadt Gijón an der Küste in Hamburg zur Aufführung zu bringen. Dr. W.

Ein neues Gastspieltheater. Unter dem Namen „Elisabeth Bergner Schauspielensemble“ erfolgte in Berlin eine neue Theatergründung, deren Gesellschafter Elisabeth Bergner, Max Reinhardt und Viktor Barnowsky sind; mit einem erstklassigen Ensemble sollen die Gastspiele im März in Moskau ihren Anfang nehmen.

Eine Hebbel-Gemeinde in Wien. In Wien bildete sich eine Hebbel-Gemeinde, die alle Hebbel-Freunde Österreichs in sich vereinigen will; Zweck der Gesellschaft ist, durch Verbreitung der Werke

des Dichters in Wort und Schrift die Mittel für ein in Wien zu errichtendes Hebbel-Denkmal aufzubringen.



Ruth Horadam,

eine 25jährige Bildhauerin, erhielt den Staatspreis der Akademie der bildenden Künste.

Kammermusik des Schoenmayer-Quartetts.

Debussy, Reger, Jäger: Ein Nebeneinander, das vor zwei Jahrzehnten als unmöglich verworfen wäre und das uns Bewohnern der Grenzen des Aktonalen unbewußt als bejahend, als entschieden positiv, geradezu fast in doppeltem Sinne harmonisch anmutet. Von der musikalisch-ästhetischen Einstellung des Zuhörers abgesehen (abgesehen auch von ihrer, am klassischen Zeitalter gemessenen, fesselnden Zwangsmäßigkeit), scheint die Technik des Ausdrucks durch die unerhörten Ansprüche der Moderne auch auf dem Gebiete der

Kammermusik wesentlich gesteigert, verfeinert — der Debussy vom Jahre 93 ist heute in der Ausführung des Schoenmayer-Quartetts im goldenen Saal der Elberfelder Stadthalle ein wohlgerundetes, stellenweise (im langsamen Satz) ergreifend zart, ja innerlich nachklingendes Stimmungsgemälde. Das Verschwimmen der Färbung läßt Schoenmayer bestehen, gibt daneben aber dem Weichlichen das Stigma bewusster Objektivität. Es könnte etwa eine Rittsommerabendstimmung an der französischen Nordküste aus dem Hagen und Bänken der polyphonen Melodieführung (Debussy) schreibt für alle vier Instrumente dankbar im Miterleben der Phantasie sich heraus-trifft. — Die Polyphonie der Gestaltung verband den französischen Impressionismus mit Reger: die Gegensätze der Form sind in der Praxis nicht unüberbrückbar, das suchende Wollen des Neuerers ist mit beiden Großen gemeinsam. Das Trio op. 102 ist ein glückliches Werk des deutschen Meisters. Im Andante (con bariation) liegt die im Kampf gestählte Lebensbejahung, die man in ihrem herzlichen Dur-Bekenntnis schon Deutsch nennen muß, und ein berechtigter Stolz läßt den wunderbar überfüllten fugierten Schluss des Trios doppelt mitzuteilen. Auch diese Wiedergabe eine Glanzleistung des der seines Schaffens zutreibenden Quartetts. Neben der einfühlsamen Weichheit der zweiten Geige (L. Goebel) führen die Brüder Wille eine entschlossen betonte Sprache; das Heranzubringen der Tongestaltung ist den vier Streichern gemeinames Gut geworden: Man spielt Kammermusik.

Es war verberlich, den begabten Würzburger Konservatoriumsleiter Hermann Jäger zu Wort kommen zu lassen (Quintett cis-moll, Werk 42). Er zeichnet in lebendiger Bewegung das mit eindringlichem Pathos der Harmonik und Harmonisierung (nicht fern der Regerschen Steigerungsmannier) ein ernstes Bild des dem Tode zueilenden menschlichen Lebens, ausmündend in einer harmonisch geistig bitter gefachten Choralmelodie, dem gänzlich unbändig verwehenden. „Wenn ich einmal soll scheiden“. Am Klavier sah Ellen Stockhausen-Jonas, eine Berliner Pianistin, deren musikalische Ausbildung in Elberfeld ihren Anfang nahm. Eine bemerkenswerte Gabe des Saphirhändnisses ließ ihre leise zuckende Art, das fortschreitende Klangbild ergänzend abzurufen, angenehm in Erscheinung treten. Die Dame konnte sich mit den Herren des Quartetts zum Schluss für den ungewöhnlich herzlichen Beifall des Publikums bedanken. P.

Der Mann, der sich verkaufte.

Roman von Dr. Hans Schulze-Gorau.

(Nachdruck verboten)

Kapitel.

Endlos brandete die See gegen den Ring des Strand, und der Sturm brüllte wie ein entfesselter Rausch über der ungeheuren Wasserfläche.

Ein mitternachts Stille hing in dicken Nebelschleiden an dem niedrigen Himmel.

Wie ein in Schutt verfallenes Gebirge dehnte sich die graue Kette der Dünen in den regnerischen Abend hinaus und schimmerte in gelberlicher Glut, wenn die tausenden Lichter des Leuchtturms von Weissenau über Land und Meer dahinjagten.

In dem Hinterhof der kleinen Schifferkneipe zum „Blauen Stüber“ an der Hafenmole des Fischerdörfchens Al-Marin sah Dr. Harb mit einem unterlegten Herrn von gewaltigem Schulterbau und entschlossenem Gesichtsausdruck bei einem dampfenden Glase Wein.

Der Regen peitschte zuweilen wie Kieselgewehrfeuer auf den Dachbeschlag der Fensterbretter, und der Wind tumulte gewaltig in dem uralten, verfallenen Hof.

Daß aber war es in dem kassierten engen Räume um so anheimelnder und gemüthlicher.

Eine breitbrüstige Dampfer Kasse schaukelte leise an der verrosteten, niedrigen Decke.

Klingend auf dem Panel der getäfelten Wände stand und lag allerlei dunter Krimsram, ein verrostetes, kleines Protokoll, eine japanische Schachspielmaschine, wunderbar geformte Muscheln aus der Südpazifik und was Matrosen sonst noch von ihren Reisen heimzubringen pflegen.

Dr. Harb war tags zuvor in Begleitung des Kriminalkommissars Schneider in einem Segelboot von Warnemünde nach Al-Marin überbrücken gekommen und hatte mit ihm im Oberhof des „Blauen Stüber“ Wohnung genommen, der während der Sommermonate an Feriengäste des aufstrebenden kleinen Badeortes vermietet wurde.

Dr. Harb hatte nach der Anzeige des Diebstahls bei Marlon durch den ihm persönlich wohl bekannten Vorsteher des Polizeireviers am Wasserfronten Platz sofort einen Haftbefehl gegen Harb und ihren vermeintlichen Helfershelfer Franz Waczed erwirkt und zugleich in der Person des Kommissars Schneider einen Kriminalbeamten beigelegt erhalten, der wegen seiner riesigen Körperkräfte und draufgängerischen Unerbittlichkeit bei den Außenseitern der menschlichen Gesellschaft allgemein bekannt und gefürchtet war und die Aufspürung und Verfolgung flüchtiger Verbrecher mit einem besonderen Jagdeifer betrieb.

Beide hatten sich schon am nächsten Morgen auf dem Luftwege von Berlin nach Warnemünde begeben, das ihnen eine Geheimbotschaft Pauls als erstes Reiseziel, Dr. Deneris bezeichnet hatte.

Doch aller Packamtzeit ungeachtet war es ihnen nicht möglich gewesen, das Denerische Automobil auf einer der Zufahrtsstraßen von Rostock aufzuspielen.

Dagegen hatte sie noch am selben Abend ein telefonischer Anruf Pauls im Warnemünder Rathaus erreicht, daß er seine Herrschaft unter plötzlicher Abänderung des ursprünglichen Programms mit Vermeidung Warnemündes auf Nebenwegen rechts der Rarow nach dem in der Nähe von Weissenau gelegenen Fischerdörfe Al-Marin gefahren habe. Offenbar sei dem angeblichen Ehepaar der deutsche Heimatboden in

letzter Zeit unter den Füßen wohl etwas zu heiß geworden. Jedenfalls habe er auch aus gelegentlich erhobenen Gesprächsbrüchlingen entnommen, daß Herr Dr. Deneris beabsichtige, statt mit dem Räderhiff über Gledler von Al-Marin aus mit einem Segler sobald wie möglich die bantische Küste anzufeuern.

Jetzt schob der Kriminalkommissar seine Schapfe in den rechten Mundwinkel und sog die Uhr.

„Es geht auf neun, Herr Doktor!“ sagte er. „Um diese Zeit wolte uns Ihr Diener Paul auf dem Dünenweg erwarten. Das Wetter ist zwar alles andere als einladend, aber es gibt uns jedenfalls die Gewähr, daß wir den Fuchs in seinem Bau antreffen!“

Dr. Harb, der unterdes den mit Bleistift skizzierten Lageplan eines Fischerhäuschens aufmerksam studiert hatte, sah auf.

„Ich bin nach dieser Zeichnung vollständig im Bilde! Also Franz bewohnt das große Vorderzimmer nach den Dünen hinaus, während Hedwig im oberen Siebelschublen schläft. Die Fischerleute selbst haufen im Hofanbau, so daß die Parteien sämtlich reinlich geschieden sein dürften, wenn wir Herrn Dr. Deneris unseren Besuch abtatten.“

Der Kommissar nickte.

„Ganz recht! Ich habe mir die Wohnungsverhältnisse genau angesehen, als ich bei dem alten Korneisen heute nachmittag als Sommergast vor sprach. Er führte mich im ganzen Hause herum, nur zu dem Siebelszimmer konnte ich nicht hinauf, weil dort die anständige Frau mit einer Erkältung krank lag. Die Innertube ist übrigens gegen den Hinterrand völlig abgeschlossen, und hat nur einen Ausganga nach dem kleinen Vorgarten. Wenn Sie also durchaus darauf bestehen, den Pseudo-

doktor zunächst einmal allein sprechen zu wollen, werde ich mit Paul inzwischen die Tür und das Fenster besetzt halten. Bei diesem strategischen Aufmarsch dürfte uns Herr Waczed schwerlich entziehen. Hoffentlich läuft die Angelegenheit ohne Unfall für Sie selbst ab, Herr Doktor. Denn unser Segler ist zweifellos ein in allem entschlossener Burleske, der zudem weiß, daß es bei ihm um das Ganze geht!“

Dr. Harb lächelte.

„Ich bin ein alter Soldat und fürchte mich nicht. Ich denke auch, daß Franz vernünftig sein wird, wenn er uns in der Ueberrumpelung sieht!“

Der Kommissar nahm seinen Revolver aus der Tasche und unterwarf ihn einer kurzen Prüfung.

„Also dann mit Gott!“ sagte er. „Ich habe mir übrigens von unserem Herbergswater Celug ausgesprochen. Sonst schwimmen wir bei dieser Zeitluft einfach fort!“

Draußen tobte der Sturm noch immer mit unverminderter Gewalt.

In klaffenden Sturzseen brandete das Meer über den Quaderdamm der Mole, das ihnen die weißen Giebelhäuser bis zu den Giebeln herausstreckte.

Das kleine Fischerdörfchen schlief bereits.

Wie unter tief herabgezogenen Wogen lauerten die niedrigen Häuschen mit ihren Strohdächern in der Dünenlandschaft, über die eine dicke Nebelwand wie ein schwarzer Quaal dahinjuckte.

Es war so finster, daß man die Straße kaum drei Schritte weit erkennen konnte.

Nur die Lichter der Leuchtturms tasteten sich zuweilen gleich riesigen Laternen durch die nächtliche Dunkelheit. — (Fortsetzung folgt.)

Linoleum

Linoleum-Teppich 200/300 19.00

Linoleum-Vorlagen
Größe 45/45 45/65 50/80 60/90 70/105
0.90 1.25 1.75 2.40 3.40

Linoleum-Läufer
Breite 60 67 90 110 133
2.50 2.80 3.80 4.80 5.80

Druck-Linoleum 200 cm, per qmtr. 3.20

Delmenhorster Linoleum braun, 2,2 mm, per qmtr. 4.75

Delmenhorster Linoleum braun, 3 mm, per qmtr. 5.85

Delmenhorster Linoleum braun, 3,6 mm, per qmtr. 6.50

Delmenhorster Linoleum Granit, 2,4 mm, per qmtr. 5.70

Delmenhorster Linoleum Granit, 3,3 mm, per qmtr. 7.00

Tisch-Linoleum grün, per Meter 3.20 5.20

Tisch-Linoleum Granit, per Meter 3.70 5.90

Verlegen von Linoleum per Quadratmeter 0.90 Mk.

Inlaid-Teppich 200/300 36.00

Linoleum-Teppich mit Rand,
Größe 150/200 200/250 200/300 250/350
Stück 14.50 24.00 28.00 49.00

Inlaid-Teppich mit Rand,
200/300 200/300
56.00 45.00

Inlaid-Linoleum 200 cm, per qmtr. 6.00

Otto Klischen & Co., Elberfeld

Lieferung frei Haus.

Wall 10—14, Schlössersgasse 2—4.

Lieferung frei Haus.

F. Kötter
Barmen-R.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Elberfelder und Barmer Banken betr. Ermäßigung der Habenzinsen in Anzeigenheft der heutigen Nummer.

Vereinigte Textilwerke Mann & Reinhard, A.-G., Barmen. In der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung ist bekanntlich nach der Mitteilung der Verwaltung über den Verlust der Hälfte des Aktienkapitals beschlossen worden, eine Gläubigerversammlung einzuberufen, um zu versuchen, einem völligen Zusammenbruch vorzubeugen und eine möglichst gute Verwertung der Aktivbestände herbeizuführen. Diese Versammlung hat heute morgen im Evangelischen Vereinshaus statt. Etwa hundert Gläubiger hatten sich eingefunden. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich die Lage für die Gesellschaft seit der außerordentlichen Hauptversammlung noch weiter verschlechtert, so daß die Firma heute zahlungsunfähig ist und ihre Zahlungen eingestellt hat. Es schweben noch Sanierungsverhandlungen mit der „Liquid Trust“, die Erfolg versprechen, wenn es gelingt, das Unternehmen noch zwei Monate fortzuführen, ohne das eine Verschlechterung der Masse eintritt. Dies würde nur bei Beschaffung der Betriebsmittel möglich sein. Ein vorgeschlagener Status schloß mit 1322 019 Mark ab und verzehnte auf der Aktivseite: Grundstücke und Gebäude 123 000 Mark, Maschinen und Einrichtungen 482 500 Mark, Warenvorräte und Rohmaterialien 210 000 Mark, Buchforderungen 165 000 Mark, darunter 99 000 Mark abgetreuen Forderungen, Kasse, Banken und Postcheck 128 000 Mark, Verlust-Vortrag 53 283 Mark, Verlust 486 144 Mark, Avale 165 000 Mark; auf der Passivseite: Aufgewertete Hypotheken 20 000 Mark, Bankkredit: Deutsche Mercurbank („Liquid Trust“) 300 000 Mark, Barmen Bankverein 125 000 Mark, Bank für Handel und Gewerbe 19 000 Mark, Buchschulden 292 500 Mark, Rückstellungen 50 000 Mark, Differenzkonto 50 000 Mark, Avale 165 000 Mark. Die Avale rühren aus der Konzernart (Kellner-Konzern) her und sind durch erstellte Eintragungen auf Grundstücke in Diebold, Horn und Salzunger, namentlich gedeckt, so daß eine Inanspruchnahme daraus nicht erfolgen dürfte. Unter den Buchschulden befinden sich u. a. 40 000 Mark rückständige Steuern. Sicherungshypotheken bestehen in Höhe von 260 000 Mk. für Liquid Trust und 150 000 Mark für den Barmen Bankverein, dem auch die Maschinen, Vorräte und Rohmaterialien schon seit dem Juli 1924 für gegebene Kredite übereignet worden sind. Die Forderungen des Barmen Bankvereins sind inzwischen von 125 000 Mk. auf 90 000 Mark gesunken, weil, dem Verlangen der Bank entsprechend, für die Guthaben für Lieferungen zedlen werden mußten.

Lokschuch & Co., Barhandlung, Bremen. Die alteingesessene, über hundert Jahre alte angesehenste Bremer Firma Lokschuch & Co., Berlinerstraße 30, befindet sich bekanntlich in Zahlungsunvermögen. In einer gestern abgehaltenen Gläubiger-Versammlung ist ein Akkord auf der Grundlage von 50 Prozent zustande gekommen. Die Verpflichtungen der Firma betragen 100.000 Mark. Die Zahlung der 50 Prozent erfolgt mit Bankrottgeschuld in langfristigen Raten. Es ist erfindlich, die alte Firma, die, wie so viele, ein Opfer der heutigen Wirtschaftslage geworden ist, zu halten.

Möbilenfabrik Spinnerei und Weberei, A.-G., Bietinghausen. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Konsul Walter Hild (Deutsche Bank, Filiale Dortmund).

Gehr. Schröder, A.-G., Orlitz. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit ihre Liquidation beschlossen. Jetzt ist auf Antrag von Gläubigern über das Unternehmen der Konkurs verhängt worden.

Die Opelwerke in Rüsselsheim lehnen in einer öffentlichen Erklärung die Beteiligung an der geplanten Frankfurter Automesse ab und weisen darauf, daß sich alle deutschen Autofabriken an der einmal im Jahre vom Reichsverband der Autoindustrie in Berlin veranstalteten Ausstellung beteiligen. Zum Schluß heißt es, darüber hinaus müssen weitere Unternehmungen, wie sie in diesem Jahre außer von Frankfurt noch von Köln, Leipzig, Düsseldorf und anderen Städten geplant sind, als Verschwendung angesehen werden, die besonders im Hinblick auf unsere schwere und die Konzentration aller Kräfte erfordernden Wirtschaftslage im krassem Widerspruch steht und nicht zu verantworten ist.

QA. Berlin, 19. Jan. (Elg. Drahtb.) Die Börse war anfangs und noch während der ganzen ersten Stunde starken Schwankungen unterworfen und nicht einheitlich, später etwas schwächer, weil die Spekulation sich durch die neuen Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung verstimmen und zu übermäßigem Gewinnssicherungen verleitete ließ. Besonders schwach waren Maschinenwerte in Nachwirkung des gestern ausgegebenen Dezemberberichts des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten. Eine gute Stütze boten aber dem Markt immerhin die weiteren heimatlischen und auch Auslandskäufe.

Weiter ging die Version um, daß den Inhabern der Kanada-Ablieferung die beschlagnahmten Kanada-Aktien direkt ausbezahlt werden sollten. Nach unseren Informationen hat die Regierung gegen eine derartige direkte Entschädigung der deutschen Interessenten nichts einzuwenden. Immerhin ist den hiesigen Regierungsstellen nichts über die Art der Regelung bekannt. Am Montanaktienmarkt konnte sich nach einer leichten Abschwächung später eine allgemeine Erholung durchsetzen, da man wieder einmal mit englischen Besserarbeitsstreiks glaubte rechnen zu können.

Im Verlaufe machten überhaupt die Festigkeit und Erholung weitere Fortschritte. Die Schutzgebietsanleihe war stark gesucht. Man beobachtete Klüfte der Deutschen Bank, die angeblich für ausländische Rechnung auszuführen waren. Am Rentenmarkt war Kriegsanleihe fest und zog bis auf 232,5, dann auf 238,75 an. Bei den landschaftlichen Goldplandbriefen zeigte sich heute ein wesentlicher Stimmungswandel. Sie waren meist Brief repartiert. Auch die Vorkriegs-Plandbriefe waren schwach, dagegen die Vorkriegs-Kommunal-Anleihen eher noch eine Kleinigkeit festere.

Am Kassamarkt war eine vorwiegende Abschwächung zu verzeichnen.
Der unnotierte Markt war im allgemeinen still und eher schwächer, namentlich Kalktaktionen.
Am Geldmarkt blieb die Lage weiterhin sehr leicht. Geld ist weiterhin angeboten. Tägliches Geld 5 bis 8, aber auch darüber, ferner Monatsgeld 8 bis 9%, banknotierte Warenwechsel mit 7,5 gesucht.
Am Diskontmarkt wurde der Satz, nachdem er längere Zeit ununterbrochen mit 6 bis 6 1/2 notiert wurde, wieder einmal herabgesetzt, und zwar gleichmäßig für beide Sichten auf 6,25 Prozent.
Am Devisenmarkt blieb das englische Pfund weiter fest.
Die Börse schloß sehr lebhaft, namentlich am Schiffahrtsspekulationsmarkt, so daß hier weiterhin wesentliche Ertragssteigerungen erzielt werden konnten.

[illegible][illegible][illegible]

Erzieher Devisen vom 19. Januar. Wechsel auf N
 York 517,75, London 2516,25, Paris 1935, Brüssel 2
 Italien 2080, Madrid 7325, Holland 20612, Stockh
 18963, Christiania 10555, Kopenhagen 12675, Prag 1582
 Berlin 12390, Wien 7290, Budapest 6007200, Belg
 917,50, Sofia 340, Bukarest 231,50, Warschau 7150.
 ... und ... vom 22. Jan. We

auf London 13,00 bis 14, Berlin 9,50 bis 10,25, Paris 9,50 bis 10, Brüssel 13,25 bis 14, Schweiz 48,00 bis 50, Wien 35,00 bis 36, Kopenhagen 61,00 bis 62, Stockholm 61,50 bis 62,50, Christiania 50,50 bis 51, Neuyork 24 bis 25, Madrid 33,17,50 bis 33,50, Italien 19,00 bis 19,50, Prag 7,35 bis 7,50, Finnland 5,37,50 bis 5,50, Budapest 5,37,50 bis 5,50.

Bremser Baumwolle vom 15. Januar: 22,25.
Liverpool Baumwoll: Januar 19,50 bis 51, 3
10,47 bis 48, Mai 10,35, Juli 10,17 bis 18.
Ägyptische Baumwolle: —
Alexandria-Baumwolle: Januar —, Februar 1
März 34,55, April 25,25, Mai —, Oktober —, Nov. 34.

Die erste diesjährige Londoner Kolonialausstellung beginnt, wie der „Konfektionist“ berichtet, am Dienstag dem 13. Januar und erstreckt sich auf eine Dauer von dreizehn Wochen, bis einschließlich 11. Februar. Das Angebot setzt sich wie folgt zusammen: 44 900 Ballen Neuseeländwolle, 35 700 Ballen Queensland, 23 300 Ballen Victoria, 7690 Ballen Südaustralische, 6650 Westaustralische, 300 Tasmanien, 35 250 Ballen Neuseeland, 7300 Ballen Kap und Natal, 5300 Südamerikanische und 1400 Ballen verschiedener Provenienz. Insgesamt gelangt ein Angebot von 189 000 Ballen unter den Hammer.

Wien, März	300—252	stetig	500—500	stetig	stetig
per Oktober	—	—	per Januar	—	—
per Dezember	—	—	per Februar	—	—
per März	367—268	—	per März	—	—
per Mai	272—274	—	per April	—	—
Weizen, südl.	—	—	Wien, März	3250—86,00	stetig
pomm.	240—232	—	Boggenmehl	22,00—24,00	stetig
mödl.	—	—	Wien, März	11,25—12,50	stetig
westpr.	—	—	Boggenkleie	9,25—10,25	stetig
Boggen, märk.	144—151	—	Raps	340—345	stetig
per November	—	—	Leinwand	—	—
per Dezember	—	—	Brünn, Vikt.	26—25	—
per März	175—176	—	—	22—25	—
per Mai	180—188	—	Falkenberg	20—22	—
Boggen, amerik.	—	—	Palmkern	19—20	—
mödl.	—	—	Lederhühnen	20—21	—
pomm.	143—150	—	Wicken	20—22	—
— wien.	—	—	Lupinen, gelb	11,75—12,50	—
Gerste, böhm.-märk.	180—207	—	Sardinien, grün	18,75—18,90	—
Futtergerste	—	—	—	—	—
— neue	148—162	—	—	18—19	—
Hafer, märk. neu	100—171	—	Stapelkuchen	10,25	—
per September	—	—	Leinwand	23,50—22,50	—
per Oktober	—	—	Trockenholz	8,00—8,25	—
per Dezember	—	—	Soyabohnen	20,25—20,40	—
per März	183	—	Trockenmais	8,25—8,50	—
per Mai	188	—	Kartoffelstark	14,70—15,20	—
Hafer, südl.	—	—	Kartoffeln, rot	—	—
pomm.	—	—	— weiß	—	—
Hafer, hann.	—	—	— gelb	—	—
Hafer, aus Berlin	—	—	— blau	—	—
per Juli	—	—	— weiß, blau	—	—

Im Laufe dieser Woche finden in Düsseldorf die Sitzungen der verschiedenen Eisenverbände, ausgehend von der Rohstahlgemeinschaft und dem Stahlwerkverbände, statt, um die Verkaufspreise für den Monat Februar festzusetzen. Wie wir hören, ist eine Aenderung in den Preisen in neuem, werm Umfange nicht beabsichtigt.

Elektriksimpler wire bars	153-20
Luftdruckpumpe (99-99%)	-
Original-Hilfsverkleidung	-
Original-Hilfsverkleidung mit Isolier Verkleidung	75,5-75,5
Preis des Zinkhilfsverkleidung	-
Regenbogen-Faschinen	65-67
Original-Hilfs-Aluminium 99-99%	233-240
die. in Wals- oder Druckware	240-250
Bank-Strahl- Ausstrahlung	-
Aluminium, ungeschliffen 99%	240-250
Aluminium 99-99%	180-200
Antimon, Regener	95,20-94,25
Hilfsverkleidung 99% für die kg fein	-

Februar 117 G., 117,50 B.; März 118 G., 118,75 B.; April 119,50 G., 119,75 B.; Mai 120,25 G., 120,50 B.; Juni 121,50 bis 121,25 bez., 121 G., 121,25 B. — Belg.: Jan. 67,50 G., 68,50 B.; Februar 67,75 G., 68,25 B.; März 67,80 G., 68,25 B.; April 67,50 G., 68,25 B.; Mai 68 bez., 68 G.

Ochsen	50-54	55-58	54-56	47-53
	48-52	50-54	50-53	50-46
	42-46	44-47	42-49	30-37
	20-37	35-40	25-42	—
Bullen	48-50	50-53	50-55	42-48
	40-45	43-48	43-51	35-40
	35-38	36-42	35-44	—
Kühe und Färsen	45-51	58-55	54-55	47-53
	46-50	48-51	50-53	30-47
	40-45	42-46	40-43	35-46
	30-35	25-40	20-29	30-38
	15-28	22-40	18-29	14-23
Kälber	90-100	85-110	—	70-78
	75-85	75-85	90-95	60-80
	60-70	62-70	83-89	51-56
	50-57	50-60	40-82	45-48
Schafe	37-40	42-50	43-50	44-46
	—	32-38	25-44	33-43
	—	—	—	20-24
Schweine	74-80	83-84	84-85	90-97
	80-83	81-82	82-84	75-79
	78-83	78-80	82-83	80-83
	68-73	74-77	78-80	80-82
	62-72	70-76	75-78	80-82
Sauen	—	—	—	69-71

[illegible][illegible]

a. 28
eine große
Benutzung
handelt si

D 29 a
8,11 vorm
Freigegeben
Köln ab 6
Barmen-
Schramm;
11,20, Bar
Weihenfel
Hagen bis
8,44 nach
ab 10,17,
Köln-Hbf.
men-Hbf. i.
i. B.; 4,10,
Hbf. 4,40,
Köln bis 9
2,21 vorm
10,30, Es
Emden;
nachm.,
von Nach
371 Düsseldorf
Hbf. 12,44,
men-Ritter
vorm., ves
Krefeld ab
dorf; Gils
Elberfeld-
Rittershau
vorm., Elb
Rittershau
11,10 nach
dorf bis B
feldorf ab
Düsseldorf
Hagen ab 1
feld-Hbf. 1
Hagen ab 1
feld-Hbf. 10
D 190 Hag
Elberfeld-
D 38 Unne
von Bad V
ab 1,87 na
2,15, von G
feldorf-Hbf.
Rheinb.;
4,47 nachm.
Düsseldorf-
bis Krefeld
nachm., vor
Hagen-Hbf.
berfeld-Hbf.
bis Krefeld
12,03 nachm.
12,17, Düsse
hausen bis
hausen 6,46
Hbf. 7,03,
hausen bis
ab 6,29 vor
6,46, Bohl
bis Düsseldorf

Auf der
sind freige
Hbf. 12,18 v
D 1 Düsse
dorf-Hbf. 10
Duisburg;
nachm., Dü
127 Köln-H
Eilzug 113
Hbf. 8,29 un
dorf-Hbf. 10
Köln-Hbf. i
lung die Sch
vorm. 2
Düsseldorf-
Hbf. ab 6,38
nachm.; 2
Letztere 6
und Köln-H
vorm., Düse
burg ab 7,0
zug 42 Duis

Von der Ueberflutung. — Association-Fußball oder Rugby? — Bühne und Film. — Die Flucht ins Grifflerleben.
(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Die hiesigen Bühnenschriftsteller und Bühnensompensirten brauchen nicht gegen Ausländerel auf den Londoner Bühnen zu protestiren. In den mehr als drei Duzend Theatern, womit London gesegnet ist, werden in diesem Augenblick gerade zwei Stücke ausländischer Herkunft amgeführt, das französische *Barbeville*, *Chauve-Souris* und das *Dreimädchenshaus*, das nach zweijähriger ununterbrochener Aufführung jetzt neu insubirt wieder auf die Bühne gebracht wurde. Die Londoner Theaterleiter sind natürlich nicht anders geartet als die Berliner; oberflü Grundfay ist auch für sie, aufzuführen, was das Publikum nach ihrer Ansicht verlangt, was „zählt“. Anders geartet ist aber das hiesige Publikum; es hat das zu wenig, was das Berliner Publikum zu viel hat, nämlich geistiges Interesse für das, was außerhalb der eigenen Grenzen vorgeht. Von Ausland zu kommen, ist hier keine Empfehlung, sondern das Gegenteil. Wenn aber die wirrliche Bühne über keine Ausländerel zu klagen hat, so hat es die Lichtspielbühne um so mehr. Auf ihr herrscht der amerikanische Film beinahe unbeschränkt, und von allen den Filmen, welche die britischen Millionen täglich sehen, sind nur fünf Prozent „British made“. Da der Film heute für die Formung der „Volkseele“ von größerer Bedeutung ist als das Theater, macht

Der große schottische Gelehrte Professor Fraser Harris weist in einem Aufsatz in der „Contemporary Review“ darauf hin, wie ein erschütterndes Ereignis wie der Wellsturz das nie sehr tief verborgene kindliche Wesen entbüllte, das in den meisten zivilisierten Menschen schlummert. Er sieht solche Ausbrüche kindlichen Wesens auch in den läppischen Ideen der Spiritisten mit ihrem Glauben an Geister, an Medien, an „Emanationen“, „Astral-Körper“, „Ektoplasmen“, „Geistphotographien und dergleichen.“ Die Sache liegt wohl so, daß der Wahnwitz des vierjährigen gegenfeitigen Welschlachtens der europäischen Kulturvölker unter ihnen das Vertrauen auf den Verstand und die Masse, die er im Weltgetriebe spielt, mächtig er-

3 (1:1). Bei diesem Verdienst der erzielten Tore zeigte sich Kemscheid seinem Gegner überlegen. Doch waren die Tore dem Zufall und der Glücke des Pfluges vor dem Tore zuzuschreiben. Während man bei Pflügen das gewohnte flüssige Pulver

Ihre Vorgängerin, Penelope, die Gattin des Odysseus, hatte bekanntlich auch demjenigen ihrer Freier ihre Hand versprochen, der mit dem Bogen ihres abwesenden Gemahls eine bestimmte Schießleistung vollbringen würde. Die alte Penelope hatte aber nicht die Absicht, diesen Mann wirklich

Die Reichsbahndirektion Elberfeld rüft mit: Die für den 22. Januar vorgesehenen Sinterspitz-Sonderzüge von Hagen nach Dortmund nach Baden und dem Schwarzwalde fallen wegen ungenügender Beteiligung aus. In den drei Eisenbahndirektionsbezirken Elberfeld, Essen und Köln zu diesen Zügen überhaupt nur 87 Karten angefordert worden, während die beiden Züge je 1500, also 1500 Plätze aufweisen. (Befremdlich ist auch der Zug zu Neujahr wegen mangelnder Beteiligung ausgefallen.)

Das Heirathsfest dauerte drei Tage. Am Abend des dritten Tages wurde das Ergebnis der atemlos laufenden Menge, die aus der ganzen Umgebung zu diesem sensationellen Ereignis zusammengeströmt war, mitgeteilt. Der Glückliche war ein junger Arzt von 28 Jahren namens Dr. Max Schmitt, ein Deutscher, der noch nicht lange in Amerika sein soll. Er war nicht nur der beste Schütze von den 25 Ausertöchten, sondern überhaupt der beste Schütze der ganzen Gilde. Er führte also die Braut mit vollem Rechte heim, die sehr stolz als neue Schützenkönigin an der Seite ihres Bräutigams dahinschritt. Die „erschöpfene“ Braut erklärte dem Interviewer, daß sie sehr glücklich sei und ihren Bräutigam schon darum allein sehr lieben würde, weil er ein so vorzüglicher Schütze ist, wenn er auch nicht so hübsch wäre. Um ihr Glück aller Welt zu verkünden, veranstaltete sie am nächsten Tage in ihrer Villa ein großes Verlobungsfeſt, zu dem sie alle Schützen einlud. Es war ein wahrer fürstlicher Königs- und Verlobungsſchmaus.

Turin, 18. Jan. Die Missionsleitung des Salesianer-Ordens hat folgende Nachricht von den Salesianern in Kasafur (Belgisch Kongo) erhalten: Ein Neger der Niederbaurerfeste hat aus Elgißom fast hundert Neger des Missionskreises der Salesianer umgebracht, weil sie sich nicht von ihm taufen lassen wollten. Er habe ein wahres Blutbad angerichtet. Achtzig Kilometer von Atiama wurden im Walde 89 Leichen gefunden. Diese Missethat ist vom 16. November datirt und enthält eine weiteren Einzelnheiten.



Unzeigen

jeder Art erzielen größten Erfolg 1171
 General-Anzeiger für Erb.-Barren,
 der verbreitetsten Tageszeitung des
 Bergisch. Landes. — Probenummern

Haus Hof und Garten

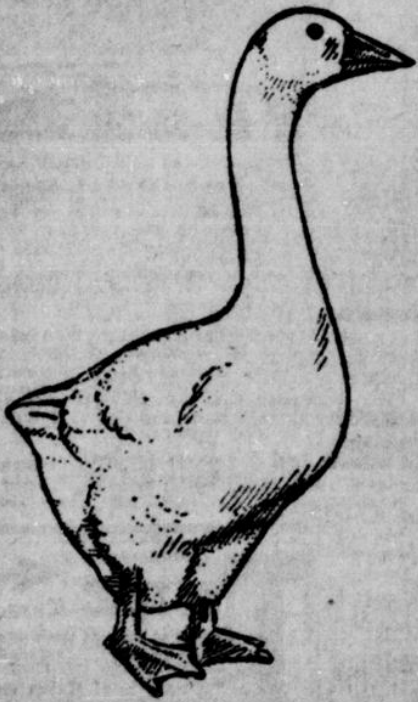
Nr. 15 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 19. Jan.

Die Embener Gans.

Wie schon der Name sagt, ist die Embener Gans eine rein deutsche Gansart. Das ursprüngliche Zuchtgebiet ist in Ostfriesland, besonders in der Nähe der Stadt Emben, zu suchen. Von hier aus wurde diese massive Gans nicht nur über ganz Deutschland verbreitet, sondern auch vielfach ins Ausland verkauft. Wenn auch ursprünglich die Embener Gans die gewöhnliche deutsche Landgans an Größe übertrifft, erreichte sie doch bei weitem nicht das Gewicht der heutigen Embener. Durch Einkreuzung von Toulouse Blut sind die Tiere bedeutend massiger geworden. Leider alig dabei der den Embener Gansen eigentümliche, ziemlich lange, schwanenartig gebogene Hals etwas ver-



loren. In neuerer Zeit tritt aber in einzelnen Zuchten dieses Missetrieb wieder besser hervor. Die Embener Gans ist eine hervorragende Wirtschaftsgans. Starke Tiere erreichen gemästet ein Gewicht von 10 bis 12 Kilogramm. Das Fleisch ist vorzüglich und gewinnt bei langsamer Mast an Wert. Mit dem Regen beginnt die Embener Gans verhältnismäßig früh, ist eine gute, zuverlässige Brüterin und Führerin der Kleinen. Die Gänse wachsen rasch heran, bedürfen aber, entsprechend der Körpergröße der ausgewachsenen Gans, einer längeren Zeit der Entwicklung. Anfolae Einkreuzung von Toulouse sind die jungen Gänse in den ersten Wochen etwas empfindlicher als die Nachzucht der Landgänse. Neben der anscheinenden Fleischmenge liefert die Embener Gans noch eine gute Ausbeute an vorzüglichen Federn und Daunen. In ihrer Heimat wird die Gans dreimal jährlich gerupft. Als Weibchen steht die Embener Gans hinter den Landgänsen nicht zurück, bedarf aber, wenn die Weibchen nicht gerade sehr ergiebig ist, eines Beifutters. Anfolae ihrer hohen wirtschaftlichen Eigenschaften ist die Embener Gans allen Landwirten nur zu empfehlen, zumal sie sich zur Kreuzung mit den kleinen Landgänsen auch vorzüglich eignet.

Spulwürmer bei Hühnern, Puten, Perlhühnern, Pfauen und Tauben sind verhältnismäßig nicht selten. Treten diese Schmarotzer in größerer Menge auf, verursachen sie Darmleiden, Blutmangel und Abmagerung. Tut man nichts gegen dieses Leiden, gehen die befallenen Tiere zuletzt ein. An Spulwürmern leidende Tiere sind sofort von den gesunden zu trennen. Als Gegenmittel mische man unter das Weichfutter 1-2 Gramm gestohene Krefanuk. Auch einige Tropfen (5-10) Anisöl bringen Hilfe, ebenso 5 Tropfen amerikanisches Öl. Selbstverständlich müssen Stallungen, Kester und Ausläufe gehörig gereinigt und desinfiziert werden, damit die Eier der Spulwürmer, die mit den Exkrementen abgehen und Boden und Einstreu infizieren, vernichtet werden. Sch.

Der neuzeitliche Blütengarten.

VI. Der wintergrüne Garten.

Stundenlange Eisenbahnfahrten zur Wintersonne durch deutsche Gänge zeigen mit aller Deutlichkeit, wie arm unser Gartenleben im Winter ist. Tot ist da alles; nichts von Winterschönheit, was um so mehr zu bedauern ist, als doch bei uns der Winter 4 bis 5 Monate dauert.

Doch gerade für die, die ihren Garten auch für den Winter eingerichtet haben, fängt mit ihm eine Periode kostlicher Gartenfreuden an. Wenn die immergrünen Staudenpollster des Steingartens im Schmutz des Raubregens zu einem sprechen, wenn die roten Beeren des Feuerborns wie Blutstropfen aus dem Schnee leuchten, wenn die Zweige der Tannen, Fichten und Kiefern mit ihren Schneepolstern unser Auge entzünden, dann ist es dem Beobachter wieder ein Beweis für die südenlose Herrlichkeit der Natur, die einen stillstehen in ihren Schönheitswundern nicht lennt. Die sich dem sehenden Auge in Sonnenschein und Regen, in Sturm und Wind, in Nebel und Dämmer, in Schnee und Kälte als etwas Großes und Herrliches offenbart, uns zur Andacht zwingt, uns aber auch zugleich froh und heiter stimmt, auch dann, wenn der andere vom „Winter“ gelangweilt wird.

Wie die Enttäuschungen, die die Gartenfreunde noch vor 15, 20 Jahren erlebten, brauchen wir nicht mehr durchzumachen. Heute sind sämtliche gartenfreundlichen Pflanzen auf alle ihre Eigenschaften hin genauer erprobt. Wir kennen den genauen Blütenkalender, sind über ihre Unarten unterrichtet, kennen ihre Bedürfnisse und brauchen bei Beschaffung all dieser Dinge keine Missetfolge zu fürchten.

Und trotzdem, daß uns heute alles so bequem gemacht worden ist, haben wir noch so wenig schöne Gärten, vor allem wenig wintergrüne Gärten. Woher mag es wohl kommen?

Einmal ist der Krieg daran schuld, der die Entwicklung hemmt. In den Baumschulen trat ein Stillstand ein. Es fehlte an weiteren Zuchtversuchen, an der nötigen Herausucht besonders der neueren, selteneren Zwergnadelhölzer; es fehlte die Nachfrage, da die Menschen sich mit anderen Dingen als mit der Ausschmückung von Gärten zu beschäftigen hatten.

Die geringe Verbreitung schöner wintergrüner Gärten erklärt sich aber auch aus einem gewissen Missethalten an Missetgebräuchen. Es ist so bequem, bei der Anlage eines Gartens mit den üblichen Kastanien, Eichen, Buchen, mit Hollunder, Flieder, Schneeball und Hedera, einigen untermeißelnden Blauschnecken und Kiefern ein grünes Ensemble zu schaffen, das ausreicht, einem den Blicken der Nachbarn zu entziehen, und das dem Auge nötige Grün bietet. Im Sommer mag solche Anpflanzung auch bei bescheidenen Ansprüchen genügen. Wie wenig wert eine solche Anpflanzung ist, merkt der Besitzer erst im Winter, wenn er von Ende September an sich in einen kalten Garten versetzt findet. Die wenigen wintergrünen Bäume und Sträucher stehen dann unmotiviert im Garten herum und zerreißen den Garteneindruck vollends.

Gewiß, auch die Struktur eines kalten Baumes ist interessant und schön, aber man genießt sie mehr in einem größeren Garten oder Park, als in einem kleinen Garten, wo die nötige Entfernung zur Wirkung fehlt.

Der Mangel an wintergrünen Gärten erklärt sich auch aus der allgemeinen Unkenntnis des Pflanzenmaterials. Man traut den Pflanzen nicht genug zu. Selbst die Gärtner hätten noch manche immergrüne Pflanzen ängstlich in Kalthäusern, die sie getrost ins Freie setzen könnten. Vielfach ist auch die Verwendung der Pflanzen sehr einseitig. So wird z. B. der Buchsbaum fast immer der Heckenpflanze unterworfen, statt ihn sich einmal ausleben zu lassen. Es liegen von sämtlichen Wintergrünen genügend Erfahrungen vor, um uns vor unnötigen Verlusten zu bewahren.

Ästhetische und kulturelle Missetgebräuche beeinträchtigen die weiteren Versuche. Wahrscheinlich, der Beschauer selbst angelegter Gärten wird nicht gerade zur Nachahmung angeregt. Auch der Schaffer seines Gartens wird oft arg enttäuscht, wenn er seinen Garten im Winter sieht, der im Sommer noch einen guten Eindruck machte. Da bedarf eben noch manches Land die Läden, die dann im Winter sichtbar werden.

Gerade zur Schaffung eines wintergrünen Gartens gehört eine Eigenschaft, die eben viele

nicht besitzen, die Ausdauer. Es gehören oft viele Jahre hierzu, bis man den Garteneindruck hat, den man erzielen wollte. Oft erhält man aber auch Gnabengeschenke von der Natur, indem sie einen mit Eindrücken überrascht. Die zu erzielen man garnicht in der kühnen Phantasie zu hoffen wagte. Der Wurf der Natur ist eben nie unfruchtbar.

Zu enge Pflanzung ist oft mit schuld an dem hässlichen Aussehen. Die Bäume und Sträucher strecken in die Höhe und werden unten kahl.

Es werden mitunter kulturelle Fehler begangen. Die Furcht vor dem Erfrieren ist unbedingter Weise zu groß. Man bindet wohl gar empfindliche wintergrüne Bäume zu und hat dann im Garten einen häßlichen Beseh. Damit hat man aber den Teufel mit Beelzebub angestrichen. Nach Entfernung der Hülle im Frühjahr sieht man zu seinem Schrecken, daß die Nadeln dürr geworden sind und abfallen. Ein wintergrüner Baum oder Strauch will auch im Winter Licht und Luft haben.

Die wenigsten wintergrünen Bäume erfrieren, sondern sie verdorren. Bei den heftigen Winterstürmen ist die Verbunkung sehr stark, so daß der Wasserverbrauch sehr groß ist. Sind die Gehölze im Herbst nicht gründlich bewässert worden, so verdorren sie eben in strengen Wintern. Der Zier sagt: sie sind erfroren.

Es ergibt sich ferner aus dieser Tatsache, daß diese Pflanzen vor zu starker Verbunkung zu schützen sind, was einerseits dadurch erreicht wird, daß der Boden mit einer ziemlich dicken Laubschicht bedeckt wird, wodurch zugleich ein zu starkes Erfrieren des Bodens verhindert wird, und andererseits weiche man Standorte für diese Pflanzen, die Morgen- und Mittagsonne erhalten, weil starker Temperaturwechsel und starke Verbunkung gleich ungünstig wirken. Nordost-, Nord- und Westseiten sind die geeigneten Standorte für sie. Anpflanzung größerer Mengen wintergrüner Gehölze sind für sie ein guter Schutz. Aus diesem Grunde schon ist ein Zwischenglied einzelner empfindlicher Wintergrüner zwischen laubabwerfendes Gehölz nicht geboten.

Weiter verdrängt man nur Pflanzen mit starker, guter Verzweigung. Eine gute Bewässerung nach der Pflanzung ist von großer Wichtigkeit. Ferner besteht man den Boden mit einer Dede reifen Düngers.

Sollten nun wirklich einmal junge Anpflanzungen von einem Ausnahmewinter arg betroffen worden sein, so schäme man alles Zurückgeforderte erbarungslos fort. Dann erhält sich die Pflanze noch am besten.

Ja, viele Leser werden denken, was geht mich das alles an? In meinem Garten kann ich keine Fichten, Tannen, Kiefern usw. anpflanzen. Da bleibt mir ja nichts übrig.

So unecht scheint der Einwand nicht zu sein. Gewiß, unsere großen Nadelhölzer gehören kaum in unsere kleineren Gärten. Es kann sie nur der Gestalter größerer Gärten und Parks gebrauchen.

Wie wenige wissen aber, daß wir fast den ganzen Reichtum unserer großen Nadelhölzer in kleinen Zwergformen besitzen, die so recht geeignet sind, den Kleingarten zu einem immergrünen Garten zu machen. Manche von ihnen brauchen bis zu 30 Jahren, um glänzend 1 Meter hoch zu werden. Die Zwergtanne erreicht in 70 Jahren Monnehöhe.

Welche Schätze wir mit diesen Zwergformen in unsere Gärten tragen, kann nur der voll erfassen, der schon die genügende Bekanntschaft mit ihnen gemacht hat.

Es ist nicht eine wunderbare Vorstellung, daß diese Bewohner hoher Alpengebiete auch in unseren Gärten weiterwachsen und uns ein Stück Hochgebirgsflora in unsern Gärten tragen. Etwas von dem Kosmos der Welt ahnen und fühlen wir. Unser Gärten beherbergt Pflanzen aus aller Herren Länder. Je bewußter wir dies empfinden, desto größer wird unser Gartenglück und unsere Freude am Gedenken aller Pflanzen. Wir staunen über die Anpassungsfähigkeit dieser Pflanzen aus Asien, Afrika, Amerika.

Je älter diese Zwergnadelhölzer werden, desto größer wird ihre Schönheit. Es gehört schon ein langes Zusammenleben mit ihnen dazu, um ihren gartenkünstlerischen großen Wert ganz erfassen

zu können. Jedes Jahr erlebt man an ihnen ein neues Wunder.

„Am Fuß großer Nadelhölzer“, schreibt Förster, „können sie wie Schuppenfallen ihrer Prachtgewänder oder wie anbräunende Wellen an Felsen wirken; an richtigen Uferplätzen kleiner Wasserarme und Teiche, ebenso wie als Uferholz, an Gehölzrändern oder Steingartenplätzen und in Naturgartenpartien geben sie Eindrücke erlebter erklämpfter Pflanzenschönheit, bilden erwünschte Balustraden mit ihren wagrecht schwebenden Zweigen über kleinen Pflanzengraben, werfen dort malerisch und farblich unerfahrene Schatten und bilden Gerüste für kleine Rankengewächse und Balustradengewächse, wie kleine Gieblarkarten und Gieblarkarten, mit denen sie Bildniskreise erzielen, welche die feinste Berechnung nicht vorher ahnen kann.“

Die gartenkünstlerische Verwendung ergibt sich verhältnismäßig leicht aus der Struktur der Pflanze.

Die Hauptvertreter sind Zwergtannen (Wies), Zwergkiefern (Chamaecypar), Zwergwacholder (Juniperus), Zwergfichten (Picea), Zwergföhren (Pinus), Zwerglebensbäume (Thuja), Zwerggelen (Taxus) und Zwerghemlocktannen (Tsuga).

Die Erlangung dieser schönen Zwergnadelgehölze ist nicht immer ganz einfach, weil nicht eine einzige Baumschule alle diese Arten besitzt. Auch die Namenbezeichnung ist nicht immer ganz gleich. Die wichtigsten Sorten sind aber in jeder großen Baumschule zu haben.

Chamaecyparis obtusa nana mit dunkelgrünen und Cham. obt. aurea mit goldgrünen Zweigen sind kleine Wunder an Schönheit und dabei völlig anspruchslos. Besonders schön wirken sie an den Ecken regelmäßiger Steingärten oder auf Gipfeln platten natürlicher Steingärten.

Juniperus chinensis filicarpa, der chinesische Prachtwacholder, mit seinem in die Breite gehenden Gerüst und Juniperus Sabina prostrata oben lanabacher Teppich-Schubbaum mit schlag in die Höhe gehenden Zweigen sind unverwundliche Gartengestalter. Juniperus Sabina ist ein sehr wirksamer, dunkelgrüner Strauch, der sich weit über den Boden ausbreitet und Juniperus Sabina humilis eine besonders gebräunten, niederliegenden Form. Juniperus tamariscifolia ist eine prächtige Zwergnadelgehölze für Steingärten.

Ebenfalls sehr wirksam im Steingarten ist die fadenförmige Zwerg-Salvadora-Pyramide Chamaecyparis filifera filifera nana, die es auch in gold-dünster Form gibt.

Von den Zwergfichten sind ganz besonders Picea excelsa Gregoriana, die Gregor-Fichte und Picea exc. Maximiliani und Chienhorstii zu nennen. Auch Picea pungens Kosteri, die Zwergblauschnecke, möchte man nicht im Steingarten missen.

Ganz herrlich nehmen sich die Zwergföhren Pinus montana pumilio und die Zwergföhren Pinus Cembra nana im Steingarten aus. Von den Zwerggelen ist besonders Taxus baccata abpressaurea, die niedrige Goldbeke, zu empfehlen.

In noch so kleinen Steingärten lassen sich eine Menge solcher Pflanzen unterbringen. Steingärten sind die richtigen Pflanzenschulden. Überall finden sich Plätze, die sich in wintergrüne Flächen umwandeln lassen.

Zu diesen reizenden Zwergnadelhölzern gesellen sich die wintergrünen Laubgehölze, Farne, Gräser, Stauden und Sträucher.

Da ist an erster Stelle die Alpenrose Rhododendron in ihren Wild- und Gartenformen zu nennen. Von diesen jedoch ein andermal mehr.

Kirschlorbeer, Buchsbaum und Stachelpalme sind unersetzlich zur Schaffung dunkler Schattenpartien im Sommer.

Groß ist die Zahl der wintergrünen Steingartengewächse. (S. vor. Artikel: Die Bepflanzung des Steingartens.)

Von immergrünen Steingartenverwahrachern sind zu nennen: Verberis buxifolia, Cotoneaster abpressa, Erica carnea und f. alba, Chamaecypar, Kederia helix conglomerata Cfeu, Mahonia repens, Andromeda floribunda u. a. m.

Schöne wintergrüne Farne sind Aspidium filix mas Barmen, Asp. angulare multifidum, Polkastrum u. proliferrum, Scolopendrium vulgare. Reich ist die Auswahl unter den Pflanzen, die auch den kleinsten Gärten in einen wintergrünen Garten verwandeln können. Wenn unsere Gartengestalter nur häufiger Gebrauch davon machen wollten, dann würde viel mehr Gartengestaltung einleuchten und dann würden bedeutende Gemütswerte geschaffen werden.

Was sagt das Konversationslexikon?

„Der Schaumwein wirkt auf den menschlichen Organismus anregend, belebend und aufheiternd wie kein anderes Getränk. Er wird daher als die Krone des Weingenußes betrachtet.“ Soweit das umschreibende Wort. — Die kürzere Prägung lautet: Eine Flasche

Schneelein Rheingold!

General-Vertreter für das Berg. Land u. Wuppertal: Hermann Trösch, Barmen, Wuppertalstr. 100/101. Sonntags, 5.00.

19. Jan. 1926

... aber oft nur mit
Dr. Koldob's Arznei

